

V21 Fleischkonsum gesetzlich minimieren - Klimaschutz und Tierschutz voranbringen

Antragsteller*in: Florian Zielmann
Tagesordnungspunkt: 11. Verschiedene Anträge

Antragstext

2937 Die Grüne Jugend setzt sich für ein Gesetz ein, dass den Fleischverbrauch
2938 minimiert durch Höchstgrenzen in Kilogramm auf Schlachtungen im Jahr für jede
2939 Tierart.
2940 Diese Höchstgrenzen werden jeweils für die Gesamtheit der kleinen Schlachthöfe
2941 nach Umsatz, für die Gesamtheit der mittelständischen Schlachthöfe nach Umsatz
2942 und für die Gesamtheit der großen Schlachthöfe nach Umsatz und mit
2943 Berücksichtigung bei der Festlegung der Höchstgrenzen auf die Haltung der
2944 Schlachttiere vor der Schlachtung (Massentierhaltung, Freilandhaltung usw.)
2945 festgelegt.
2946 Diese Höchstgrenzen müssen insgesamt ergeben, dass mindestens 5 % weniger in
2947 Kilogramm von einer Tierart geschlachtet wird als wie im jeweiligen Jahr zuvor.
2948 Diese Höchstgrenzen gelten auch für importierte Fleischware.

Begründung

Durch weniger Schlachtungen können die Läden weniger täglich an Fleischwaren anbieten, jedoch ist das Angebot an Fleischwaren in den Läden jeden Tag gleich groß (die Fleischwaretheken werden kleiner und es kommt eben nicht zu dem Szenario, dass alle Fleischwaretheken am Ende des Jahres, wenn die Höchstgrenzen erreicht sind, leer bleiben), das heißt, dass die Verbraucher*innen die Höchstgrenze jeden Tag spüren (kein Fleisch mehr am Abend im Laden, kein Fleisch wird schon im Laden weggeworfen, weil das Fleisch eben nicht nach dem Fälligkeitsdatum schon im Laden weggeworfen wird, sondern schon zuvor verkauft wird, weil die Nachfrage täglich höher ist als das Angebot wegen den Höchstgrenzen).

Der Fleischverbrauch muss in Deutschland minimiert werden um den Klimawandel zu stoppen, weil die Fleischindustrie das Klima belastet (ein Kilogramm Rindfleisch erzeugt 36 Kilogramm Kohlendioxid, so viel wie 250 Kilometer Autofahrt) (1) und, er muss gerade in Deutschland sinken, wenn mensch bedenkt, dass laut „Food and Agriculture of the United Nations“ und dem „Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie“ der durchschnittliche Fleischverbrauch in Deutschland beispielsweise bei 60,3 Kilogramm pro Kopf, weltweit bei 42,9 Kilogramm pro Kopf und unter den Entwicklungsländern bei 33,7 Kilogramm im Jahr 2013 lag. Außerdem können die Hunderten von Millionen von Schlachttieren (753 Millionen Tiere wurden in Deutschland 2016 geschlachtet) in Deutschland niemals alle in dieser Größenordnung artgerecht gehalten werden. Um für eine artgerechte Haltung von allen Nutztieren zu sorgen, muss der Fleischverbrauch drastisch sinken. Perfekt wäre es natürlich, wenn sich alle fleischlos ernähren würden oder, wenn einfach, die die unbedingt Fleisch essen wollen, dies nur noch z.B. fünfmal im Monat machen würden. Doch bis die Menschen verstehen wie dekadent der derzeitige Fleischkonsum eigentlich ist, braucht es einen per Gesetz verordneten Rückgang. Von einem Jahr auf das nächste Jahr kann kein Rückgang von z.B. 90 % vorgeschrieben und erreicht werden. Das wäre ein Rückgang des Fleischverbrauches von durchschnittlich 60 kg pro Kopf im Jahr 2016 (3) auf 6 kg durchschnittlich pro Kopf. Dies wäre meiner Meinung nach nicht durchsetzbar. Aber ein jährlicher Rückgang von 5 %, der sich auf das tägliche Angebot an den Fleischtheken auswirkt, ist durchsetzbar. Es gab in den letzten Jahren bei manchen

Schlachtzahlen von Tieren einen minimalen Rückgang (z.B. um 0,2 % weniger Kilogramm an Rindfleisch im Jahr 2016 als wie im Jahr 2015) andererseits aber auch Zunahmen (z.B. um 4,8 % mehr Kilogramm an Putenfleisch im Jahr 2016 als wie im Jahr 2015) (2). Einen wirklichen Rückgang in der dringend nötigen Größenordnung, der vom Markt und den Verbraucher*innen „alleine“ ohne gesetzliche Vorgaben geschieht, wird es nicht geben. Wenn der durchschnittliche Fleischverbrauch pro Kopf unter 6 kg beträgt, ist meiner Meinung nach eine artgerechte Haltung für alle Schlachttiere möglich, der Einfluss der Fleischindustrie auf das Klima um einiges geringer und es kann über eine Abschaffung dieser Höchstgrenzen nachgedacht werden auch, wenn ich persönlich eine fast komplett fleischlose Ernährung bevorzuge. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg, weil der Fleischverbrauch pro Kopf sich von 2015 bis 2016 um nur 1,7 kg verringert (3) hat und ob eine Verringerung auch noch in Zukunft stattfindet bleibt offen. Auf jeden Fall ist diese Verringerung in dieser Größenordnung viel zu gering um die Klimaziele einzuhalten. Die Höchstgrenzen werden jeweils für die Gesamtheit der kleinen Schlachthöfe nach Umsatz, einer Höchstgrenze für die Gesamtheit der mittelständischen Schlachthöfe nach Umsatz und einer Höchstgrenze für große Schlachthöfe nach Umsatz und mit Berücksichtigung bei der Festlegung der Höchstgrenzen auf die Haltung der Schlachttiere vor der Schlachtung (Massentierhaltung, Freilandhaltung usw.) festgelegt, weil die Fleischerzeugung je nach Größe des Schlachthofes variiert und eventuell die Schlachthöfe Tiere aus beispielsweise der Freilandhaltung gegenüber Tieren aus der Massentierhaltung bevorzugen wegen niedrigeren Höchstgrenzen auf geschlachtete Tiere in Kilogramm aus der Massentierhaltung und höheren Höchstgrenzen auf geschlachtete Tiere in Kilogramm aus der Freilandhaltung.

(1)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klimabilanz-ein-kilo-fleisch-verursacht-36-kilogramm-kohlendioxid-a-495414.html>

(2) <https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/schlachtzahlen-2016>

(3) <https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/fleischverzehr-in-deutschland-sinkt>